

31. Sitzung vom 16. Juni 2025

fmr

Seite 681

Behörde	Gemeinderat
Traktanden	Siehe unten
Sitzungsdatum/Zeit	Montag, 16. Juni 2025, 19:00 - 20:25 Uhr
Sitzungsort	Sitzungssaal Untermosen, Gulmenstrasse 4
Teilnehmende	34 Mitglieder des Gemeinderats, 7 Mitglieder des Stadtrats und die Stadtschreiberin, der Ratssekretär a.i. sowie der Ratsweibel
Entschuldigte	Marc Bornand Ratssekretär Roger Kempf

Traktanden

1. Mitteilungen
 2. Abnahme des Protokolls vom 14. April 2025
 3. Abnahme der Rechnung der politischen Gemeinde für das Jahr 2024
 4. Abnahme des Geschäftsberichts des Stadtrats für das Jahr 2024
 5. 19 Einbürgerungsgeschäfte
-

Die Traktandenliste wurde rechtzeitig am 6. Juni 2025 im Digitalen Amtsblatt Schweiz amtlich publiziert.

(Keine Einwendungen gegen die Traktandenliste.)

1. Mitteilungen

(Gemeinderatspräsident Roman Schafflützel begrüsst die Anwesenden ganz herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung.)

Gemeinderatspräsident Roman Schafflützel:

- Wir führen heute einen Akustikversuch durch. Patrick Höhener trägt ein Hörgerät. Er wird heute einige male den Platz wechseln, um zu prüfen, wo im Saal die Akustik für ihn gut ist.

- Der Tätigkeitsbericht der Stiftung GROW liegt vorne auf. Interessierte Personen dürfen diesen gerne am Schluss der Sitzung mitnehmen.
- Der Stadtpräsident Philip Kutter wird die Sitzung heute vorzeitig verlassen. Er wird gegen 20.00 Uhr den Saal verlassen. Die Sitzung wird nicht unterbrochen.
- Verteilt wurde ein Flyer des Volkstheater Wädenswil. Das Volkstheater würde sich über viele Gäste aus dem Gemeinderat freuen. Es handelt sich um eine Verwechslungs- und Verwandlungskomödie.

1.1 Überweisungen

Keine.

1.2 Eingänge

- Fragen von Samuel Wehrli, GP, für das Traktandum Fragestunde
- Beantwortung der Interpellation der FDP/BFPW-Fraktion, vom 19. November 2024, überwiesen am 23. April 2025, betreffend Optimierung der Städtischen IT
- Interpellation der SVP-Fraktion, vom 27. Mai 2025, betreffend Stellenplan Stadtverwaltung
- Bericht und Antrag der GRPK, vom 29. Mai 2025, betreffend Rechnung 2024 und Geschäftsbericht 2024 der Politischen Gemeinde Wädenswil
- GR-Protokoll vom 14. April 2025

0.5.1

2. Abnahme des Protokolls vom 14. April 2025

Das Protokoll vom 14. April 2025 wird genehmigt.

0.10.5

3. Abnahme der Rechnung der politischen Gemeinde für das Jahr 2024

Gemeinderatspräsident Roman Schafflützel: Da wir auf das Geschäft «Rechnung 2024» eintreten müssen, entfällt die Eintrittsdebatte und wir kommen somit direkt zur Detailberatung.

Detailberatung:

Präsident der GRPK, Ulrich Reiter, Grüne: Heute steht die Rechnung 2024 der Stadt Wädenswil im Fokus. Für Details verweise ich vorab schon auf den Bericht und Antrag der GRPK. Am 3. April haben der Stadtrat Christof Wolfer und der Leiter Finanzen Stefan Müller die Rechnung 2024 der GRPK präsentiert. Vielen Dank an dieser Stelle allen Beteiligten in

der Vorbereitung der Schlussrechnung sowie den Kollegen der GRPK für die Unterstützung in Vorbereitung der heutigen Sitzung.

Wie in den letzten Jahren schliesst die Rechnung auf Grund von Sondereinflüssen ausgesprochen positiv ab, um genau zu sein, es stellt sich ein Ertragsüberschuss von rund CHF 40 Mio. ein, welcher damit nochmals rund CHF 15 Mio. besser ausfällt als budgetiert. Zu diesem positiven Ergebnis tragen die weiterhin gestiegene Ertragskraft der natürlichen Personen, sowie die wiederum über Budget liegenden Grundstücksgewinnsteuern bei. Erstmals seit Jahren konnte damit der kantonale Finanzausgleich verlassen werden, und ein wichtiges Legislaturziel des Stadtrates erreicht werden. Dass aber noch nicht alle Ampeln auf Grün stehen, zeigen die folgenden Aspekte:

Im Gesamthaushalt führt der Überschuss zwar zu einem Selbstfinanzierungsgrad von 95 %, im Gebührenhaushalt liegt der Selbstfinanzierungsgrad jedoch bei zu tiefen 24 %. Hier sind der Stadtrat und die Bevölkerung mit steigenden Gebühren konfrontiert, um die hohen Ersatzinvestitionen in Anlagen und Infrastrukturnetze finanzieren zu können.

Den hohen zusätzlichen Erträgen stehen aber auch wieder steigende Ausgaben gegenüber. Gegenüber Budget lag der Aufwand um rund CHF 2.6 Mio. höher. Neben Sondereffekten aus Abschreibungen tragen nebst gesteigener Aufwendungen im Bereich der Krankenpflege – wie bereits im letzten Jahr – auch tiefere Einnahmen als budgetiert in den Bereichen Stadtpolizei und Bäder zum Aufwandüberschuss bei. Damit wird ersichtlich, dass in einzelnen Bereichen weiterhin Handlungsbedarf besteht und von der GRPK angemahnte Korrekturen noch nicht realisiert wurden.

In ihrer finanzpolitischen Prüfung hält die GRPK fest, dass der Stadtrat wichtige Entwicklungen in den Abteilungsführungen und bei der Umsetzung von Projekten konsequent vorantreiben muss, um langfristige Verbesserungen in der Verwaltung zu erreichen. Wie auch schon im vergangenen Jahr angemerkt, fehlt der GRPK weiterhin das interne Kontrollsystem sowie griffige Leistungskriterien bzw. FLAG-Ziele. Vorhandene Führungsinstrumente wie z.B. Verpflichtungskredite sollten entsprechend auch konsequent kontrolliert und eingesetzt werden. Auch Verbesserungen im Personalbereich in Bezug auf Springereinsätze, die Handhabung des Stellenetats, sowie die Fluktuationsrate müssen weiterverfolgt und konsequent implementiert werden. Die Empfehlungen der GRPK aus dem letzten Jahr, hier die Datengrundlagen zu verbessern, um entsprechende Massnahmen evaluieren zu können sind nicht erkennbar umgesetzt worden.

Einen weiteren Fokus legt die GRPK auf den Umgang und die Definition von gebundenen Ausgaben für Projekte. Auf Basis des stadträtlichen Entscheids, die Projektkosten für das Asylzentrum als gebunden zu definieren, wird die GRPK den Abstimmungsprozess hier genauer analysieren, um Veränderungen anzuregen. Nach den Anpassungen im Projektcontrolling gilt es, in der politischen Abstimmung weitere Diskussionen anzustossen, um die Beteiligung von Kommissionen und Gemeinderat in weitreichenden Entscheiden zu verbessern.

Für weitere Ausführungen verweise ich auf den Bericht und Antrag sowie die Beiträge der Kollegen aus der GRPK.

Mitglied der GRPK, Beat Lüthi, FDP: Vieles ist zur Rechnung 2024 schon gesagt worden. Deshalb fasse ich mich kurz mit den für die FDP / BFPW Fraktion wichtigsten Punkten: Gemessen am Budget ist die Rechnung 2024 der Stadt im Ergebnis sehr erfreulich ausgefallen, mit einem dank generell hoher Steuereinnahmen, aber auch überaus hoher Grundstückgewinnsteuern um CHF 5.6 Mio. höheren Ertragsüberschuss als budgetiert.

Auf der Ertragsseite steht für uns die massiv angestiegene Steuerkraft pro Einwohner im Vordergrund. Diese ist um sage und schreibe 11 % auf CHF 4'148 pro EinwohnerIn angestiegen. Ein Anstieg, wie wir ihn von einem Jahr zum nächsten wohl noch nie gesehen haben. Das kantonale Mittel der Steuerkraft ist hingegen «nur» um 5 % angestiegen. Somit hat sich die relative Steuerkraft von Wädenswil mit einem riesigen Satz von 91.6 % auf 96.8 % verbessert, also um mehr als 5 Prozentpunkte.

Die Bedeutung dieser Verbesserung kann gar nicht genug betont werden. Dadurch hat die Stadt die Schwelle von 95 % überschritten, welche bedeutet, dass weitere Verbesserungen der relativen Steuerkraft zu 100 % bei Wädenswil verbleiben, während solche Verbesserungen zuvor, bei einer relativen Steuerkraft von unter 95 %, 1:1 vollständig über den Finanzausgleich verloren gingen. Das Überschreiten der 95 %-Marke stellt somit eine enorme Chance für die Stadt dar, sich künftig finanzielle Freiräume zu schaffen.

Etwas beunruhigend finden wir höchstens, dass niemand so recht erklären kann, weshalb die Wädenswiler Steuerkraft so viel stärker angestiegen ist als diejenige des kantonalen Durchschnitts, notabene in so kurzer Zeit.

Zu meinen, die Stadt könnte nun jegliche finanzielle Disziplin fallen lassen und fröhlich Millionen für allen möglichen Unsinn ausgeben nach dem Vorbild der Stadt Zürich, wäre hingegen ein grosser Irrtum.

Das strukturelle Defizit – dessen Elimination eines der Ziele der bald zu Ende gehenden Legislatur ist, hat sich zwar um rund CHF 0.6 Mio. verbessert gegenüber Vorjahr, liegt aber immer noch bei CHF 5.3 Mio. nur geringfügig tiefer als zu Beginn der Legislatur. Und dies bei einem Steuerfuss, der mit 103 % nach wie vor der höchste der Zürcher Seegemeinden ist (abgesehen von der Steuerhölle Zürich).

Zudem stehen in den nächsten Jahren gigantische Investitionen an, welche zu finanzieren sind. Und damit komme ich zum zweiten Thema:

Wir anerkennen zwar gewisse Anstrengungen der Stadtregierung, das hohe Ausgabenwachstum zu bremsen, aber diese genügen bei weitem nicht. In der ganzen Prüfarbeit zur Rechnung habe ich nie gehört, dass 2024 in der Stadt auch nur eine einzige Stelle irgendwo eingespart worden wäre. Nicht nur wurde keine einzige Stelle abgebaut: der Stellenplan gemäss Geschäftsbericht ist für Stadtverwaltung und Primarschule gegenüber Vorjahr erneut um 19 Stellen bzw. 3.8 % angestiegen. Hier reden wir von einem «Realwachstum», wozu dann noch die durchschnittlichen Salärerhöhungen zu addieren sind. Dies notabene bei einem 2024 leicht zurückgehenden Einwohnerbestand.

Auch wenn uns bewusst ist, dass da Faktoren wie der starke Anstieg der Nachfragen nach Schülerbetreuung mit reinspielen: Der Stadtrat als Ganzes und jeder in seiner Abteilung ist angehalten, aktiv nach Stellenreduktionsmöglichkeiten zu suchen, und im Zweifelsfall halt auch mal top down eine solche anzuordnen. Die Kreativität von Teamleitern, das Gleiche mit weniger Personaleinsatz zu leisten, wird hier offensichtlich unterschätzt. Wer in der Privatwirtschaft arbeitet, kennt das und weiss um die Notwendigkeit, die Effizienz periodisch nachzutrimmen. Und nicht nur die Notwendigkeit, das zu tun, auch die Möglichkeit: Ich habe noch keine Situation gesehen, in welcher nicht mindestens 5 % der Stellen reduziert werden konnten, ohne Leistungsabbau.

Wir erwarten, im Budget 2026 diesbezüglich klare Signale zu sehen.

Mitglied der GRPK, Andreas Muheim, EVP: Als relativ neues Mitglied des Gemeinderates und der GRPK orientierte ich mich an den Zielen des Stadtrates für die Legislaturperiode 2022-2026. Ein zentrales Ziel darin ist es, die 95 %-Schwelle der durchschnittlichen kantonalen Steuerkraft zu erreichen, wie vorgängig schon erwähnt. Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung, da zusätzliche Einnahmen vollumfänglich im Finanztopf der Stadt verbleiben.

Es ist erfreulich, dass dieses Ziel mit Rechnung 2024 erstmals erreicht wurde, und ich möchte dem Stadtrat dafür gratulieren. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass dieser Erfolg vor allem auf die deutlich gestiegenen Steuereinnahmen zurückzuführen ist, insbesondere auf die auffallend höheren Einnahmen aus den Grundstückgewinnsteuern. Diese Faktoren liegen weitgehend ausserhalb des Einflussbereichs des Stadtrates.

Die Ausgaben in den letzten Jahren sind nahezu parallel zu den erhöhten Einnahmen gestiegen. Auf der Homepage der Stadt sind diese Entwicklungen einfach ersichtlich. Laut der Rechnung 2020 wurden damals CHF 193 Mio. ausgegeben und CHF 189 Mio. eingenommen. In der Rechnung 2024 belaufen sich die Ausgaben auf CHF 239 Mio., während die Einnahmen hohe CHF 274 Mio. Franken betragen. Dies entspricht einem Anstieg der Ausgaben um fast 25 % innerhalb von vier Jahren. Glücklicherweise sind auch die Steuereinnahmen erheblich angestiegen. Hätte die Steuerkraft auf dem Niveau von 2020 verharret, wäre die 95 %-Schwelle bei weitem nicht erreicht worden.

Ein weiteres Ziel der Legislaturperiode ist es, das strukturelle Defizit auf null zu reduzieren. Obwohl dieses Defizit 2024 leicht gesunken ist, bleibt es mit CHF 5,3 Mio. immer noch auf sehr hohem Niveau. Daher ist es sinnvoll, dass jeder Stadtrat einzeln in seinem Verantwortungsbereich nach geeigneten Einsparmassnahmen sucht und so die vorher zitierte Linearität zwischen Einnahmen und Ausgaben in den kommenden Jahren abgeschwächt werden kann.

Zusammenfassend ist es erfreulich, dass die Steuereinnahmen so stark gestiegen sind und dadurch die Schuldenquote gesenkt werden konnte. Dennoch müssen wir wachsam mit den Ausgaben umgehen. Eine ungebremsste Steigerung der Ausgaben wie in den letzten Jahren wäre langfristig nicht gesund. Hier ist der Stadtrat gefordert.

Mitglied der GRPK, Simon Bass, Die Mitte: Auch dieses Mal schliesst die Rechnung 2024 dank massiven, ausserordentlichen Effekten sehr positiv ab. Wädenswil hat laut ZSZ sogar

den höchsten Überschuss am Zürichsee. Mit CHF 40.1 Mio. Ertragsüberschuss liegt man sogar nochmals CHF 5.6 Mio. über dem budgetierten Ertragsüberschuss. Ein Rekordjahr für Wädenswil, wie die gleiche Zeitung schreibt.

Besonders erfreulich ist das Erreichen des kantonalen Steuerziels. Somit entfällt der Ressourcenausgleich für Wädenswil seit Langem wieder einmal. Wie nachhaltig das Ergebnis ist, wird sich zeigen. Sicher ist dies als ein schöner Etappensieg auch für den Stadtrat zu werten. Und trotzdem, wenn man die Rechnung genauer betrachtet und normalisiert, so steht abzüglich der ausserordentlichen Effekte erneut ein Defizit zu Buche. Es gilt also weiter, sowohl für den Stadtrat, als auch für uns aus dem Gemeinderat, sich nicht auf den Lorbeeren des Etappensiegs auszuruhen, sondern schon an die nächste Etappe zu denken und das grosse Ziel des Abbaus der Nettoschulden und des Eliminierens des strukturellen Defizits weiter alles unter einen Hut zu bringen.

Wir von der Mitte stimmen sowohl Rechnung 2024 wie auch dem Geschäftsbericht 2024 zu.

Stadtrat Finanzen Christof Wolfer: Es gibt schwierigere Aufgaben für den Finanzvorstand von Wädenswil als die Rechnung 2024 zu präsentieren. Vor drei Jahren hat der Stadtrat eine Finanzstrategie beschlossen. Das diese Strategie heute schon mehrmals zitiert wurde, zeigt, dass sie beachtet wird. Die Strategie ist ein Gesamtpaket mit folgenden vier Zielen:

- Langfristig das Verlassen des Ressourcenausgleichs
- Beseitigung strukturelles Defizit
- Ausserordentliche Erträge zur Schuldentilgung
- Mittelfristig die Erhöhung des Steuerfusses

Den Ressourcenausgleich zu verlassen war ein langfristiges Ziel, dass dies nun kurzfristig bereits gelungen ist, überrascht uns alle. Es kann sein, dass wir nächstes Jahr vorübergehend wieder zurückfallen, aber der langfristige Trend stimmt.

Ein wesentliches Anliegen bleibt die Beseitigung unseres strukturellen Defizits. Dank höherer Steuereinnahmen konnten wir im Vergleich zum Budget eine Verbesserung um 1.2 Millionen Franken erreichen; verglichen mit dem Vorjahr beträgt die Differenz immerhin 600'000 Franken. Dennoch bleibt dies eine dauerhafte Herausforderung, der wir uns weiterhin aktiv stellen müssen.

Die ausserordentlichen Erträge zur Schuldentilgung haben bislang sehr gut funktioniert. Als wir dieses Ziel festgelegt hatten, war der ausserordentliche Fall bei den Grundsteuern noch nicht bekannt. Trotzdem haltet sich die eine Seite mit Ideen für Zusatzausgaben zurück und die andere Seite hat bis heute keine Steuersenkung verlangt. Wir verzeichnen keine Nettoschuld mehr im Steuerhaushalt – trotz einer Umbuchung von 20 Millionen Franken, was insgesamt eine Reduktion von 42 Millionen Franken bedeutet. Anders sieht die Situation bei den Gebührenhaushalten aus. Positiv ist jedoch, dass wir unser Eigenkapital insgesamt um knapp 70 Millionen Franken stärken konnten. Damit haben wir eine gute Basis für die kommenden grossen Investitionen.

Zum Thema Steuerfuss: Im Vergleich zu unseren Vergleichsgemeinden liegen wir derzeit 9 Prozent darunter. Diesen konnten wir vor allem dank den Grundstückgewinnsteuern stabil halten. Dank der Oberstufe ist es seither sogar zu einer Senkung um 2 % gekommen. Das Ziel ist es nun so lange wie möglich auf eine Erhöhung des Steuerfusses zu verzichten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es aktuell nicht schlecht läuft. Trotzdem dürfen wir nicht nachlassen und müssen weiter an diesen Themen arbeiten.

Zur laufenden Rechnung der einzelnen Abteilungen und gleichzeitig die FLAG-Teilprojekte

Präsidiales, S. 170 ff.

Mitglied der GRPK, Beat Lüthi, FDP: Zusammen mit Chris Tattersall habe ich am 5. Mai die Abteilung «Präsidiales» besucht, um die Fragen zur Abteilung zu besprechen.

Die Abteilung schloss bei einem Aufwand von CHF 10.8 Mio. und Ertrag von CHF 5.2 Mio. mit einem Nettoaufwand von CHF 5.6 Mio. – somit gegenüber dem budgetierten Nettoaufwand von CHF 5.7 Mio. um CHF 0.1 Mio. besser.

Wir danken Philipp Kutter und Esther Ramirez, die unsere Fragen bereitwillig entgegen genommen und zeitnah beantwortet haben.

Ich gehe davon aus, dass der Bericht und Antrag gelesen wurde, und halte mich daher kurz mit unseren Anmerkungen:

- In der Allgemeinen Verwaltung drückten wir letztes Jahr die Erwartung der GRPK aus, dass das bis 2023 enorme Wachstum des Nettoaufwands, welches zwischen 2020 und 2023 50% (!) betragen hatte, nun zumindest stabilisiert und gedeckelt werde. Ich kann berichten, dass 2024 der Nettoaufwand 1% unter Vorjahr liegt und eine Stabilisierung somit erreicht werden konnte.
- Der Nettoaufwand in der *Stadtbibliothek* entsprach mit CHF 0.5 Mio. dem Budget, liegt aber um 17 % über der Rechnung 2023. Die Einführung der Selbstverbuchungsanlage, welche im Herbst 2024 in Betrieb genommen wurde, hatte hier einen Einfluss. Die GRPK erwartet, dass die Stadtbibliothek diese Anlage nutzt und bei gleicher Besucherfrequenz fortan Kosteneinsparungen realisiert werden können.

Finanzen, S. 183 ff.

Globalkredit Immobilien S. 129 - 133

Mitglied der GRPK, Andreas Muheim, EVP: Am 12. Mai 2025 wurden Simon Bass und ich freundlich im Stadthaus von Stadtrat Christof Wolfer, Stefan Müller, Leiter Finanzen, und Frank Seboldt, Leiter Immobilien, empfangen.

Wir konnten die Freude spüren, dass das Ziel von mehr als 95 % der Steuerkraft erreicht wurde. Bedeutet dies doch, dass Wädenswil nicht mehr am kantonalen Ressourcenausgleich teilnimmt und steuerliche Mehreinnahmen voll bei uns bleiben. Ob dieses Ziel auch in

diesem Jahr erreicht wird, konnte nicht bestätigt werden. Es besteht jedoch die Hoffnung, dass es in den kommenden Jahren jährlich erreicht werden kann. Die Steuerkraft pro Einwohner ist 2024 um 10,5 % auf 4'148 Franken gestiegen und liegt somit nun bei 97 % des kantonalen Mittelwerts.

Die erhöhten Steuereinnahmen sind vor allem auf Mehreinnahmen von CHF 19.6 Mio. bei der Grundstückgewinnsteuer zurückzuführen. Auch die Einnahmen aus den ordentlichen Steuern II lagen mit CHF 9.2 Mio. über den budgetierten Werten.

Im Gegensatz dazu sind die Einnahmen von juristischen Personen sowohl unter dem Budget 2024 als auch unter den Einnahmen von 2023 geblieben. Ein Legislaturziel des Stadtrates ist es, die Ansiedlung und den Erhalt von Unternehmen zu fördern. Dieses Ziel wurde offensichtlich noch nicht erreicht und es braucht hier weitere Anstrengungen seitens des Stadtrates.

Das Steueramt verzeichnete 2024 weiterhin eine hohe Personalfluktuationsrate, weshalb auf teure Springereinsätze zurückgegriffen werden musste. Dennoch konnten mehr Einnahmen als Ausgaben für die Administration generiert werden, dies auch dank der kantonalen Entschädigungen. Mit der Neubesetzung der Leitung sollte sich die Situation zukünftig verbessern, insbesondere, wenn eigene Springerpools aufgebaut werden können.

Verschiedene Immobilien im Wert von CHF 21.2 Mio. wurden 2024 vom Finanzvermögen in das Verwaltungsvermögen übertragen. Auch aufgrund der Neubewertungen dieser Überträge sind die Erträge im Finanzvermögen mit CHF 8.3 Mio. deutlich höher ausgefallen als budgetiert.

Die Kosten für Asyl- und Notunterkünfte gegenüber Budget wurden erheblich überschritten. Der Gesamtstadtrat argumentiert hier mit dringlichen und gebundenen Ausgaben, die deshalb nicht vom Parlament bewilligt wurden.

Abschliessend möchte ich noch einige Worte zur Einführung der neuen Gemeindesoftware sagen. Diese bereitet weiterhin Schwierigkeiten, da insbesondere der digitale Workflow für Kreditorenbuchhaltung – einschliesslich der Möglichkeit, Rechnungen per e-Bill zu erhalten, zu autorisieren und zu bezahlen – fehlt. Dies führt in verschiedenen Abteilungen zu einem hohen manuellen Zusatz- und Zeitaufwand. Mit der hoffentlich baldigen Einführung dieses Kreditoren-Workflows wird eine erhebliche Effizienzsteigerung im Interesse aller Betroffenen erwartet.

Planen und Bauen, S. 193 ff.

Globalkredite Planen und Bauen, S. 134 - 141

Mitglied der GRPK, Simon Bass, Die Mitte: Am 13. Mai haben Marco Kronauer und ich den Besuch bei der Abteilung Planen und Bauen durchgeführt. Ich möchte an dieser Stelle Stadträtin Astrid Furrer und Abteilungsleiter Dirk Göbbels und seinem Team für den angenehmen Austausch danken.

Die Abteilung Planen und Bauen hat die Rechnung 2024 mit einem um CHF 0.9 Mio. höheren Nettoaufwand abgeschlossen als budgetiert. Dabei resultiert der Ertrag um CHF 0.2 Mio. höher als budgetiert.

Einen Grossteil des höheren Nettoaufwandes machen die ausserplanmässigen Abschreibungen von verschiedensten Anlagen aus. Die Revision hat die Abteilung vor zwei Jahren darauf hingewiesen, dass sehr viele Anlagen mit einem sehr tiefen Restwert in der Anlagenbuchhaltung existieren. Dies aufgrund des Wechsels von HRM1 auf HRM2 und der teils sehr langen Nutzungsdauer der Anlagen. Da per 1. Januar 2025 die neue Gemeindesoftware eingeführt wurde, wurden alle Anlagen mit einer jährlichen Abschreibung tiefer als 700 Franken ausgebucht. Insgesamt machen alle diese Anlagen ein Gesamtvolumen von CHF 2.3 Mio. aus, heisst also ohne die ausserplanmässigen Abschreibungen würde ein Ertragsüberschuss erzielt werden.

Werke, S. 210 ff.

Globalkredite Werke S. 142 - 152

Mitglied der GRPK, Clemens Schroedter, GLP: Wie Sie dem Bericht entnommen haben, wurde der budgetierte Aufwand und Ertrag aufgrund weniger Absatz und leicht moderateren Preisen unterschritten. Die FLAG-Ziele wurden innerhalb des Budgets erreicht.

Folgende Punkte möchte ich noch erwähnen:

- Bei der Wasserversorgung wird eine Preiserhöhung im nächsten Jahr nötig, dies aufgrund hoher anstehender Investitionen und da die Preise in den letzten 20 Jahren nicht erhöht wurden.
- Bei der Tankstelle nimmt der Gasabsatz weiterhin ab, daher muss man sich überlegen, wie lange Gas noch angeboten werden soll.
- In Energie und Umwelt konnte mit der Energiesparmassnahme CHF 0.6 Mio. eingespart werden, dies hälftig durch reduzierten Wärme-, resp. Strombedarf; somit haben sich die eingesetzten 200-tausend schon hierdurch ausgezahlt.

Ich bedanke mich bei Jonas, Rolf, Martin und allen Angestellten der Werke für ihre geleistete Arbeit.

Gesellschaft, S. 224 ff.

Globalkredite Gesellschaft S. 152 - 164

Mitglied der GRPK, Chris Tattersall, SVP: Am 6. Mai besuchten Beat Lüthi und ich Stadtrat Daniel Tanner und seinen Abteilungsleiter Gesellschaft Reto Suter. Vielen Dank für die Auskunft und Zusammenarbeit.

Im Bereich "Gesellschaft" haben wir im Jahr 2024 einen Nettoaufwand von CHF 20.3 Mio. verzeichnet, was CHF 1.5 Mio. über dem Budget liegt. Die Hauptursache für diese Budgetüberschreitung sind die Mehrkosten im Gesundheitsbereich. Diese lagen rund CHF 1.0 Mio. über dem Budget. Es ist schwierig, die genauen Gründe für diesen Anstieg zu identifizieren, abgesehen von der allgemeinen Alterung der Bevölkerung. Es gibt kaum Steuerungsmöglichkeiten auf Gemeindeebene, da alle Personen gesetzlichen Anspruch auf Pflege haben,

was die Kosten schwer vorhersehbar macht. Der Stadtrat wird daher untersuchen müssen, welche Hebel langfristig genutzt werden können, um die Kosten zu beeinflussen.

Zusätzlich hat das Hallenbad mit einem Nettoaufwand von CHF 1.6 Mio. ebenfalls das Budget überschritten (CHF 0.4 Mio.). Dies ist hauptsächlich auf höhere Lohnkosten zurückzuführen, die durch krankheitsbedingte Ausfälle und notwendige Springereinsätze entstanden sind. Auch die Strompreise, die während der Energiekrise 2022 hoch eingekauft wurden, haben zu den Mehrkosten beigetragen.

Mitglied der GRPK, Marco Kronauer, SVP: Ich möchte kurz auf den Globalkredit eingehen. Ich habe mich bereits während den GRPK-Sitzungen sehr daran gestört, dass die FLAG-Ziele überhaupt nicht erreicht worden sind. Das Hallenbad beispielsweise hat einen sehr schlechten Kostendeckungsgrad, v.a. in Bezug auf den Wellnessbereich. Obwohl in den vergangenen Jahren hohe Investitionen im Hallenbad getätigt wurden, konnte keine Steigerung der Attraktivität und Erhöhung des Kostendeckungsgrad erreicht werden. Dies sollte in den nächsten Jahren verbessert werden.

Gemeinderatspräsident Roman Schafflützel: Bevor wir zur Abteilung Schule und Jugend kommen, möchte ich noch die anwesenden Mitglieder der Schulpflege begrüßen.

Schule und Jugend S. 244 ff.

Mitglied der GRPK, Roman Hermann, FDP: Wie mein Vorredner verweise ich für Details auf den Bericht und Antrag der GRPK – zwei Sachverhalte möchte ich nichtsdestotrotz nochmals oder zusätzlich erwähnen:

- Das selbstdeklariertes Ziel den Kostenanstieg in der Abteilung Primarschule tiefer als das Wachstum der Schülerzahl und der Inflation zu halten, wurde im vergangenen Jahr temporär erreicht, was als Lob an den entsprechend Stadtrat und sein Team verstanden werden darf, auch wenn von aussen gesehen nicht nachvollziehbar ist, auf welche konkreten Massnahmen dies zurückzuführen ist. Es darf der Abteilungsleitung zugebilligt werden, dass ein Kostenbewusstsein Einzug gehalten hat und man darauf bedacht ist, finanzielle Transparenz herzustellen und entsprechend haushälterisch zu wirtschaften und dies notabene ohne, dass die Qualität des Unterrichtes in Mitleidenschaft gezogen wird.
- Die meisten der negativen Budgetabweichung stehen im Zusammenhang mit Personalkosten. Die GRPK versteht die Schwierigkeit, die Klassenanzahl und somit auch die pro Klasse benötigten Lehrpersonen rund 15 Monate im Voraus zu budgetieren – der Umstand, dass gemäss den Aussagen des zuständigen Stadtrates ein belastbarer Stellenplan erst auf das neue Schuljahr 25/26 vorliegt, lässt die negativen Abweichungen allenfalls erklärbarer erscheinen, aber hinterlässt selbstredend kein gutes Gefühl. Zumindest mir hat sich bis heute nicht erschlossen, wieso es für die PSW dermassen schwierig ist, hier die geforderte und notwendige Planungs- und Controlling-Transparenz zu schaffen. Dieser Umstand wurde von der GRPK schon bei der letzten Rechnungsabnahme angemahnt – 12 Monate ist die Situation noch dieselbe, aber wir haben aktiv gehört, dass dieser Mangel in den nächsten Monaten behoben sein soll und entsprechend erwarten wir zumindest für die übernächste Rechnungsabnahme eine materiell tiefere Abweichung bei den Personalkosten.

Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass sich die PSW finanziell verantwortungsvoll zeigt und um Effizienz bemüht ist.

Stadtrat Primarschule Pierre Rappazzo: Vielen Dank Roman und Peter für den Besuch in der PSW und das Verfassen vom Bericht der mündlichen Ausführungen.

Ich kann mich nicht erinnern, wann die PSW das letzte Mal das Budget unterschritten hat. Deshalb gilt mein Dank an alle diejenigen, die dieses gute Ergebnis ermöglicht haben. Dazu gehört insbesondere das gesamte Schulpersonal. Geschätzte Gemeinderäte ich danke euch für das Vertrauen und Wohlwollen, das ihr der Schule entgegenbringt. Aber bedenkt eine Schwalbe macht noch keinen Sommer und wir bleiben dran.

Soziales, S. 258 ff.

Alterszentrum Frohmatt, S. 272

Globalkredite Soziales S. 162 - 164

Globalkredit Alterszentrum Frohmatt, S. 165 - 167

Mitglied der GRPK, Peter Huber, SP: Bei mir geht es über 2 ½ Abteilungen, ich versuche es trotzdem schnell zu machen.

Vor Kurzem haben wir die Abteilung Soziales sowie das Alterszentrum Frohmatt besucht. Ich danke Stadträtin Claudia Bühlmann sowie den beteiligten Abteilungsleitenden und weiteren Mitarbeitenden herzlich für die aufschlussreichen Gespräche.

Die Rechnung im Bereich Soziales zeigt, dass wir mit einem Nettoaufwand von CHF 21.8 Mio. zwar leicht unter dem Budget geblieben sind, jedoch CHF 1.4 Mio. über dem Vorjahreswert liegen. Leider besteht weiterhin ein gravierender Personalmangel. Qualifizierte, gut ausgebildete Fachkräfte sind nach wie vor schwer zu finden, weshalb teure Springer eingesetzt werden müssen. Diese sind jedoch nicht nur kostenintensiv, sondern aufgrund der hohen Wechselrate auch ungeeignet für die Betreuung dieser vulnerablen Klientel.

Der Fachkräftemangel bleibt ein zentrales Thema. Die Fluktuation ist hoch – Mitarbeitende bleiben im Durchschnitt nur zwei bis drei Jahre. Dies führt zu einer dauerhaften Instabilität im System. Deshalb ist klar: Es braucht ein solides Konzept zur Personalbindung sowie ein ausreichend dotiertes Budget für gezielte Weiterbildung.

Meine persönliche Erwartung an die Abteilung ist ein solches Konzept – oder zumindest ein konkreter Vorschlag – wie qualifizierte Mitarbeitende langfristig gebunden werden können, um dadurch die Betreuungsqualität zu steigern und Kosten zu senken. Hilfreich wären aussagekräftige Kennzahlen, die die Fallbelastung dokumentieren können. Die ZHAW hat in Winterthur eine Studie durchgeführt, die zeigte, dass eine Reduktion der Fallbelastung pro Mitarbeitenden um 3,6 % zu einer Kostensenkung in der Sozialhilfe führte. Trotz massivem Stellenaufbau konnten dort die Gesamtkosten um 2,7 Millionen Franken reduziert werden.

Im Asylbereich haben die Fallzahlen zugenommen. Die Unterkünfte sind gut über das Stadtgebiet verteilt, was positiv ist. Doch auch hier braucht es mehr Personal und Infrastruktur.

Am 12. Mai fand der letzte Abteilungsbesuch in der Frohmatt in dieser Form statt. Der Aufwand ist gegenüber dem Budget leicht gestiegen, allerdings auch der Ertrag. So resultierte ein Nettoertrag von rund 900'000 Franken. Die Frohmatt ist finanziell stabil aufgestellt – dies zeigt auch die EBITDA-Marge von 6,9 %.

Das Hauptthema war die Verselbständigung des Alterszentrums. Trotz dieser Umstellung bleibt ein gewisser politischer Einfluss über den Verwaltungsrat erhalten.

Ein wichtiges Diskussionsthema war das Angebot des rollenden Mittagstischs. Eigentlich müsste das warme Essen 30 Franken kosten, wird aber ab dem 1. April 2025 in Kombination mit der Spitex für 23 Franken angeboten – eine tragbare Lösung für die Kundschaft. Das System ist noch nicht vollständig etabliert, soll aber langfristig stabil betrieben werden. Die verbleibenden Kosten werden in einer Arbeitsgruppe weiter diskutiert.

Eine Herausforderung ist die Zunahme der Abwesenheitstage bei den Bewohnenden – sei es durch Ferien oder krankheitsbedingte Absenzen. Die Fixkosten laufen weiter, auch wenn die Person vorübergehend nicht im Haus ist. Der Systemwechsel erschwert derzeit eine präzise Erhebung dieser Daten.

Im Personalbereich gibt es Fortschritte: Die Fluktuation ist gesunken und liegt fast unter 15 %, also in etwa beim angestrebten Zielwert. Doch die Suche nach langfristig verfügbarem Fachpersonal bleibt schwierig. Aufgrund hoher Krankheitsstände und notwendiger Springereinsätze sind die Personalkosten weiterhin hoch.

Beim Investitionsplan kam es zu gewissen Verzögerungen – teils, weil Anlagen trotz ihres Alters noch funktionstüchtig sind, teils, weil das Submissionsgesetz unterschätzt wurde. Die Umrüstung auf LED-Beleuchtung ist aber in Vorbereitung.

Die Bewohner- und Angehörigenbefragung im Frühling 2024 hat gute Resultate geliefert. Die Zufriedenheit ist hoch, besonders mit dem Personal und der allgemeinen Betreuung. Positiv ist auch, dass die Frohmatt im Vergleich zu anderen Institutionen besser abgeschnitten hat. Kritisch bewertet wurden hingegen die Wäscherei, die ärztliche Betreuung sowie das Preis-Leistungs-Verhältnis – entsprechende Korrekturmassnahmen sind bereits in Umsetzung.

Damit schliesse ich – vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Zur Investitionsrechnung, S. 388 ff.

Mitglied der GRPK, Clemens Schroedter, GLP: Die Investitionsrechnung ist geprägt durch die Verschiebung von Liegenschaften vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen.

Die budgetierten Investitionen konnten zu 87 % umgesetzt werden, man erwartet jeweils mehr als 80 % – somit ist das im Ganzen betrachtet im grünen Bereich.

Bei einzelnen Investitionen gibt es natürlich Abweichungen, welche in den einzelnen Abteilungen betrachtet werden.

Mitglied der GRPK, Marco Kronauer, SVP: Betreffend Verpflichtungskredite ist es grundsätzlich positiv, dass der Stadtrat sich der Liste angenommen hat und einige Positionen abgearbeitet hat. Jedoch musste ich beim Besuch bei Planen und Bauen feststellen, dass die Liste teilweise schlecht aktualisiert wurde. Trotz Stadtratsbeschluss zu den aufgeführten Investitionen, sind diese Beschlüsse nicht bei der verantwortlichen Person bei den Finanzen angekommen. Dies ist ein klares Problem der Kommunikation innerhalb der Stadtverwaltung.

Kreditabrechnung Schulanlage Steinacher, Aufstockung und Sanierung, S. 104

Mitglied der GRPK, Chris Tattersall, SVP: Am Dienstag, 25. März 2025, besuchten Andreas Muheim und ich die Dienststelle Immobilien, um die Kreditabrechnung SA Steinacher und SA Glärnisch zu prüfen.

Wir wurden vom Leiter Finanzen, Stefan Müller, sowie dem Bau- und Projektleiter Marcus Wieser, empfangen und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.

An der GR-Sitzung vom 27. November 2017 wurde über die Weisung 22 betreffend Aufstockung und Sanierung Schulhaus Steinacher abgestimmt. Der Stadtrat beantragte einen Kredit von CHF 5.5 Mio. Der Weisung wurde durch den Gemeinderat zugestimmt.

Obwohl der Bericht und Antrag der Sachkommission in den Details des Berichts eine mögliche Kostenabweichung von +/- 15 % erwähnte, war in dem Kreditantrag an den Gemeinderat keine solche Abweichung enthalten.

Zusätzlich wurden die folgenden Kredite von insgesamt CHF 0.4 Mio. durch die Abteilung Finanzen beziehungsweise durch einen Stadtrats-Beschluss genehmigt.

In der Gesamtbetrachtung resultiert somit ein Kredit von CHF 5.9 Mio.

Im Dezember 2018 wurde das Schulhaus geräumt und der Schulbetrieb in die Containeranlage verlegt. Das neue Gebäude wurde Anfang 2020 in Betrieb genommen. Die Kreditabrechnung wurde am 6. Dezember 2024 unterschrieben.

Das Projekt wurde mit einem Gesamtkostenüberschuss von rund CHF 1.04 Mio. (+ 17.6 %) abgeschlossen. Davon zusätzliche Baukosten von CHF 0.45 Mio. und zusätzliche Kosten des Provisoriums von CHF 0.6 Mio.

Geplant war ursprünglich ein Provisorium mit vier Klassenzimmern auf dem Hartplatz der Schule Steinacher. Die restlichen Klassen sollten provisorisch in der Schulanlage Ort untergebracht werden. Durch den Anstieg der Anzahl Schülerinnen und Schüler sowie durch weitere Klassen waren im Schulhaus Ort die dafür vorgesehenen Räume inzwischen belegt. Dort mussten nun zusätzlich ein Klassenraum und ein Kindergarten angeboten werden. Ausserdem wurde der Schülerclub erweitert.

Weiter mussten auch ein Lehrerzimmer, ein Handarbeitszimmer und zusätzliche Gruppenräume bereitgestellt werden. Somit musste im Steinacher ein viel grösseres, zweigeschossiges Provisorium (mit rund 170 % Mehrfläche) aufgestellt werden. Zudem wurde infolge Platzmangels das Provisorium neu auf dem Rasenplatz statt auf dem Hartplatz umgesetzt. Das

ursprünglich vorgesehene Fundament (für ein Geschoss) hätte mit Gartenplatten erstellt werden können. Auf dem Rasen musste ein anderes Fundament gewählt – und damit höhere Kosten in Kauf genommen – werden.

Mit dem Stadtratsbeschluss Nr. 133 vom 13. Juli 2018 wurde auf Mehrkosten bzgl. Dem Provisorium hingewiesen, ohne dabei die Kreditsumme des Gesamtprojekts zu erhöhen. Es wurden aber keine zusätzlichen Kreditanträge an den GR gestellt, obwohl die Kreditkompetenz des Stadtrats 500'000 Franken beträgt.

Es wird in der Kreditabrechnung argumentiert, dass keine zusätzlichen Kreditanträge an den GR gestellt wurden: *„Allenfalls hätten der zeitliche Aspekt und der sonst fehlende Handlungsspielraum eine gebundene Ausgabe gerechtfertigt.“*

Es stellt sich auch die Frage, ob der zusätzliche Kindergarten im Ort, die zusätzliche Klasse im Ort; oder die Erweiterung des Schülerclubs und deren Einfluss auf das Provisorium und somit die Gesamtprojektkosten nicht schon am 27. November 2017, sprich am Datum der GR-Sitzung, also weniger als 8 Monate früher, bekannt waren.

Die Zeitspanne bis zur Fertigstellung der Kreditabrechnung am 6. Dezember 2024, von fast 5 Jahren, wurde vom Bauamt wie folgt erklärt:

- *Laufende Mängelbehebungen und Schlussabrechnungen*
- *Allfällig sinnvolles Abwarten der Zweijahresgarantie*
- *Weggang des zuständigen Projektleiters, wie auch die Ressourcensituationen des beauftragten Projektleiters, wie auch des Leiters Finanzen*

Die Dienststelle Immobilien hat uns gegenüber kommuniziert, dass sie bemüht ist “die Abrechnungen zeitnah zu tätigen – in der Praxis muss sich eine Projektabrechnung aber leider im Sinne von Dringlichkeitsabwägungen gerne einmal hintenanstellen”.

Als FAZIT:

- Mögliche Kostenabweichungen sollten eindeutig Teil des Antrages sein (d.h. +/- X %).
- Es gab eine mögliche Kompetenzüberschreitung betreffend das Provisorium
- Abrechnungsverzögerungen sollen vermieden werden und die Schlussabrechnung nach 2 Jahren der GRPK zur Prüfung eingereicht werden.

Antrag der GRPK

Die einstimmige GRPK beantragt dem Gemeinderat die Kreditabrechnung zur Schulanlage Steinacher, Aufstockung und Sanierung, zu genehmigen.

Abstimmung

Der Rat genehmigt die Kreditabrechnung einstimmig.

Kreditabrechnung Schulanlage Glärnisch, Ersatzneubau Kindergarten, Hort und Schulräume (inkl. Projektierungskredit), S. 106

Mitglied der GRPK, Chris Tattersall, SVP: Bezüglich der Kreditabrechnung der Schulanlage Glärnisch betrug der ursprüngliche Baukredit CHF 8.9 Mio. Die Gesamtkosten belaufen sich auf CHF 9.3 Mio., was einer Kostenüberschreitung von rund 4.8 % entspricht.

Gemäss Kreditabrechnung entstanden die Kostenüberschreitungen einerseits durch nutzerseitige Mehrkosten von rund 552'000 Franken und andererseits durch bauseitige Mehrkosten von rund 226'000 Franken. Durch wirtschaftliches Planen und Bauen, wie auch Vergebeerfolge aus der Submission heraus, konnten davon rund 332'000 Franken aufgefangen werden. Es resultiert eine Kostenüberschreitung von 426'364 Franken, resp. 4.8 %.

Die Baukommission wurde über die Mehrkosten informiert und hat diese innerhalb ihrer Kompetenz bewilligt.

Ich möchte nicht näher darauf eingehen, da dies im Bericht und Antrag enthalten ist. Zwei der Schlussfolgerungen, die ich bereits in Bezug auf die Schulanlage Steinacher erwähnt habe, gelten jedoch auch für die Schulanlage Glärnisch, nämlich die Notwendigkeit zeitnahe Kreditabrechnungen und zweitens, dass alle Annahmen von +/- X % im Antrag an den Gemeinderat ausdrücklich erwähnt werden müssen.

Antrag der GRPK

Die einstimmige GRPK beantragt dem Gemeinderat die Kreditabrechnung zur Schulanlage Glärnisch, Ersatzneubau Kindergarten, Hort und Schulräume (inkl. Projektierungskredit), zu genehmigen.

Abstimmung

Der Rat genehmigt die Kreditabrechnung einstimmig.

Schlussabstimmung über die Rechnung der politischen Gemeinde Wädenswil 2024:

Antrag der GRPK:

Die einstimmige GRPK beantragt dem Gemeinderat, die Jahresrechnung 2024, die Sonderrechnungen, die Kreditabrechnungen Schulanlage Steinacher und Schulanlage Glärnisch sowie die Globalkredite mit Berichten der FLAG-Teilprojekte der politischen Gemeinde zu genehmigen.

Schlussabstimmung

Der Rat genehmigt die Jahresrechnung 2024, die Sonderrechnungen, die Kreditabrechnungen Schulanlage Steinacher und Schulanlage Glärnisch sowie die Globalkredite mit Berichten der FLAG-Teilprojekte der politischen Gemeinde einstimmig.

0.10.5

4. Abnahme des Geschäftsberichts des Stadtrats für das Jahr 2024

Detailberatung:

Präsident der GRPK, Ulrich Reiter, Grüne: Danke für den Geschäftsbericht des Stadtrates zum Jahr 2024. Wir haben dazu keine Wortmeldungen.

Stv. Stadtpräsident Jonas Erni: Keine Bemerkungen.

Antrag GRPK:

Die einstimmige GRPK beantragt dem Gemeinderat, den Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2024 zu genehmigen.

Schlussabstimmung

Der Rat genehmigt den Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2024 einstimmig.

1.1.1

8. 19 Einbürgerungsgeschäfte

Joël Utiger, Präsident Bürgerrechtskommission, Die Mitte: Die Bürgerrechtskommission hat die vorliegenden Einbürgerungsgesuche sorgfältig geprüft und empfiehlt dem Gemeinderat, den Kandidatinnen und Kandidaten das Wädenswiler Bürgerrecht zu erteilen.

Abstimmung über die Einbürgerungsgesuche

Gegen die von der Bürgerrechtskommission beantragten 19 Einbürgerungen gibt es keine Wortmeldungen und Gegenanträge. Es wird einzeln über die Einbürgerungen abgestimmt und den Kandidatinnen und Kandidaten unter Vorbehalt der Genehmigung durch Bund und Kanton das Wädenswiler Bürgerrecht erteilt.

[Die amtliche Publikation dieser Beschlüsse erfolgt aufgrund kantonaler Vorgaben nicht mehr.]

Gemeinderatspräsident Roman Schafflützel: Unter Vorbehalt der Genehmigung durch Bund und Kanton haben Sie mit der Zustimmung durch den Gemeinderat heute Abend das Wädenswiler Bürgerrecht erworben. Herzliche Gratulation Ihnen allen. Machen Sie doch bitte Gebrauch von Ihren neuen Rechten und beteiligen Sie sich am politischen Geschehen in Wädenswil. Der Stadtrat führt zwei Mal pro Jahr einen Neubürger- und Neuzuzügeranlass durch. Dazu sind Sie herzlich eingeladen. Sie werden in absehbarer Zeit entsprechende Post erhalten. Die eingebürgerten Personen sollen jetzt kurz nach vorne an den Tisch kommen. Ihnen wird ein kleines Präsent überreicht.

(Gegen die formelle Abwicklung der Ratsgeschäfte werden auf entsprechende Frage des Gemeinderatspräsidenten keine Einwände erhoben.)

(Gemeinderatspräsident Roman Schafflützel schliesst die Sitzung.)

Fabian Marty, Ratssekretär a.i.